

## Ein schlechtes Zeugnis

*Luise Rüth*

Vater war gerade erst krank aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. Unsere wirtschaftlichen Verhältnisse waren sehr bescheiden. Vater mußte neu eingekleidet werden; die schäbige Gefangenenkleidung wollte er nicht mehr tragen. Seine alte Kleidung war zum Teil den Bomben zum Opfer gefallen. Und wir hatten auf der Flucht nichts mitnehmen können. Mutter meinte, sie hätte ihm sowieso nicht mehr gepaßt.

Vater war zwölf Jahre lang, mit nur kurzer Urlaubsunterbrechung zu Beginn des Krieges, von uns fortgewesen. Hunger und Entbehrungen hatten seinen Körper gezeichnet. Er hatte starkes Untergewicht. Als wir ihn auf dem Bahnhof abholten, erkannten Mutter und ich ihn nicht wieder. Als junger Mann war er gegangen, und als uralter kam er zurück. So sah er jedenfalls in meinen Augen aus. Es machte uns sehr traurig. Ich war acht Jahre alt. Wir bemühten uns, alles zu tun, daß Vater immer satt wurde und sich vielleicht wieder wohl fühlte. Daher mußten wir unsere eigenen Bedürfnisse weit zurückstellen.

Nun war der Frühling in diesem Jahr sehr früh gekommen und außergewöhnlich warm. Es schien, als wollte uns die Natur für die Entbehrungen der zurückliegenden Jahre entschädigen. Meine Winterschuhe, klobige Lederschnürschuhe, einige Nummern zu groß, was mit dicken selbstgestrickten Socken ausgeglichen wurde, waren jetzt einfach zu warm.

Mutter holte meine Sandalen aus dem vergangenen Jahr vom Speicher. Schon im letzten Jahr waren sie mir etwas zu klein gewesen. Beim Anprobieren stellten wir mit Entsetzen fest, daß meine Zehen bestimmt zwei Zentimeter über die Schuhe hinausragten. Was tun? Barfuß konnte ich nicht zur Schule gehen. Wir wohnten in der Stadt, und vielen Leuten ging es damals schon wieder recht gut.

Mit diesen Sandalen war ich am ersten Schultag dem Gespött meiner Klassenkameraden ausgeliefert. Sie liefen johlend hinter mir her und lachten mich aus.

Ich war traurig, aber noch mehr wütend, und schämte mich. Die Tränen liefen mir über die Wangen, ein ganz schlimmer Jähzorn erfaßte mich. Ich zog die Sandalen aus und schlug damit wild um mich. Dabei traf ich eine Schulkameradin am Kopf. Sie trug eine Platzwunde davon, die heftig blutete. Zu Tode erschrocken lief ich nach Hause.

Am nächsten Tag wurde ich mit Mutter zur Lehrerin bestellt. Mutter wußte Bescheid. Ich hatte ihr abends alles erzählt, weil mich das schlechte Gewissen nicht einschlafen ließ.

Die Lehrerin machte mir heftige Vorwürfe und drohte mit Strafe. Warum es überhaupt zu diesem Vorfall gekommen war, wollte sie gar nicht wissen.

Darüber empört, begann Mutter, mich zu trösten.

Zu meinem großen Pech war die verletzte Mitschülerin der Liebling der Lehrerin. Die Eltern des Mädchens hatten nämlich ein Lebensmittelgeschäft, und jeden Tag fiel etwas für die Lehrerin ab: mal etwas Wurst, mal etwas Schokolade oder Kaffee. In diesen Zeiten mußte man eine solche Beziehung pflegen, das wußte die Lehrerin. Und so legte sie keinen Wert darauf, meine Begründungen zu hören. Ich hatte keine Chance.

### Pressekontakt

Lydia Beier  
Öffentlichkeitsarbeit  
Zeitgut Verlag GmbH  
Klausenpaß 14

E-Mail: [lydia.beier@zeitgut.com](mailto:lydia.beier@zeitgut.com)  
Tel: 030 - 70 20 93 14  
Fax: 030 - 70 20 93 22  
12107 Berlin



[www.zeitgut.com](http://www.zeitgut.com)

Mutter suchte sich eine Putzstelle. Von ihrem ersten Geld bekam ich neue Sandalen, zwei Nummern zu groß, damit sie noch im kommenden Sommer paßten.

Mein nächstes Zeugnis war auffallend schlecht, und mit dem Vermerk versehen: „Luise ist bössartig und stört ständig ihre Mitschülerinnen“.

Mutter meinte nur, es kämen auch wieder andere Zeiten, und dann würde auch mein Zeugnis wieder besser. Es blieb das schlechteste Zeugnis meiner ganzen Schulzeit.

Bildunterschriften:

*Das bin ich als Schulkind etwa 1950. Ich besuchte die Karlschule in der Dorotheestraße in Bonn.*

Bibliographische Daten:

**Unvergessene Schulzeit. Band 1 und Band 2**

Erinnerungen von Schülern und Lehrern 1921-1962

384 Seiten, viele Abbildungen, Zeitgut-Auswahl, gebunden

Zeitgut Verlag GmbH Berlin, [www.zeitgut.com](http://www.zeitgut.com)

ISBN 978-3-86614-140-7, Euro 12,90

Ausgewählt aus

Nachkriegs-Kinder, Kindheit in Deutschland 1945-1950, Reihe Zeitgut Band 2.

ISBN 978-3-86614-111-7, Euro 14,90

**Pressekontakt**

Lydia Beier

Öffentlichkeitsarbeit

Zeitgut Verlag GmbH

Klausenpaß 14

E-Mail: [lydia.beier@zeitgut.com](mailto:lydia.beier@zeitgut.com)

Tel: 030 - 70 20 93 14

Fax: 030 - 70 20 93 22

12107 Berlin



[www.zeitgut.com](http://www.zeitgut.com)